

**Thema, Topik und Koda im Lateinischen.
Zu einigen syntaktischen, semantischen und pragmatischen Problemen
der lateinischen Grammatik.***

Alfred Toth

Auf die lateinische Sprachwissenschaft trifft zu, daß "die Einführung eines neuen Sprachmodells [...] eine gleichzeitige Ummodellung der begrifflichen Kategorien [bedingt], mit denen das wissenschaftliche Objekt betrachtet wird" (Imhasly 1974: 72). Demzufolge sind innerhalb der lateinischen Syntax, Semantik und Pragmatik neue Forschungsergebnisse zu erwarten, wenn man die Methoden der traditionellen, ihrerseits auf der antiken Grammatiktheorie beruhenden Sprachwissenschaft durch moderne theoretische Apparaturen ersetzt.

In diesem Aufsatz untersuche ich einige spezifische Probleme, die entweder aus den sprachlichen Daten des Lateinischen bzw. aus dem typologischen Vergleich mit anderen Sprachen resultieren oder als Konsequenz der auf die sprachlichen Daten angewendeten theoretischen Modelle formulierbar sind. Die Gefahr, theorieinduzierte Probleme in die sprachlichen Daten hineinzutragen, ist jedoch gering, da im folgenden von einem funktionalen Ansatz ausgegangen wird, der im Prinzip mit jedem grammatischen Modell kompatibel ist: "Functional syntax is, in principle, independent of various current models of grammar such as (standard, extended standard, and revised extended standard) theories of generative grammar, relational grammar, case grammar, tagmemics, and so on. Each theory of grammar must have a place or places where various functional constraints on the well-formedness of sentences or sequences of sentences can be stated, and each theory of grammar can benefit from utilizing a functional perspective in analysis of concrete syntactic phenomena. Therefore, in theory, there is no conflict between

* Ich danke an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Gualtiero Calboli für seine hilfreichen Hinweise und für seine Freundlichkeit, diese Arbeit in die "Papers on Grammar" aufzunehmen. Für wiederholte Übersendung mir schwer zugänglicher Literatur bin ich insbesondere Herrn Prof. Dr. Harm Pinkster und Frau Prof. Dr. A. Machtelt Bolkestein (Amsterdam) zu herzlichem Dank verpflichtet.

functional syntax and, say, the revised extended standard theory of generative grammar" (Kuno 1980: 117f).¹

In Kapitel 1 behandle ich einige Probleme im Zusammenhang mit der Topik-Introduktion, in Kapitel 2 geht es um morphosyntaktische Unterschiede im Verhalten von enttopikalisierten und topikalischen Subjekten. Kapitel 3 versucht, einige Diskursstrategien zur formalen Kennzeichnung von Thema und Koda herauszuarbeiten. Kapitel 4 widmet sich lexikalischen Verfahren zur Markierung von Themata und Topiks im Lateinischen.

1. Mit einem Terminus von Barbara Wehr (1984: 7) spreche ich von "Topik-Introduktion", wenn ein sprachliches Konzept mit formalen Mitteln im Zusammenhang mit einem Verb der Existenz zu Beginn eines Diskurses (Text, Abschnitt, Paragraph) als Topik etabliert wird. Der klassische Fall liegt bei Märchenanfängen vom Typus "Es war einmal ..." vor:

(1) *Es war einmal ein König, der hatte eine Tochter*

Eine "verkürzte" Topik-Introduktion weist (2) auf:

(2) *Eine arme Witwe, die hatte drei Söhne*

Dieser Typus existiert auch im Lateinischen (vgl. Pfister 1912: 206):

(3) *Quidam iuvenis nomine Philippus diligebat eum multum Alexander*
(Alexanderroman des Leo II 8).

Keine explizite Topik-Introduktion liegt in "offenen Anfängen" vom Typus (4) vor:

(4) *Eine arme Witwe hatte drei Söhne*

Zunächst stellt sich in (1) bis (3) die Frage: Weisen diese Äußerungen ein Topik auf oder sind sie topiklos (Themeless Sentences)? Ich meine, daß Wehr recht hat, wenn sie in Abweichung von einer früher oft vertretenen Lehrmeinung notiert: "Das Konzept, das mit Hilfe der Topik-Introduktion eingeführt wird, ist im Augenblick der Einführung *noch nicht* Topik. Der Satz dient allein dazu, es als Topik zu etablieren. Da es für den Leser nicht identifizierbar ist, ist die NP, die es bezeichnet, voraussichtlich mit dem unbestimmten Artikel versehen in Sprachen, die über einen solchen verfügen" (Wehr 1984: 16). Nun verfügt das Lateinische bekanntlich nicht über den im Deutschen grammatikalisierten Unterschied zwischen definitivem und indefi-

1. Vgl. die Bibliographie am Ende der Arbeit.

nitem Artikel, mit dem Fall (2), wo Topik-Introduktion vorliegt, der von Fall (5), wo ein "Freies Thema" bzw. eine "Hanging Topic"-Konstruktion steht, unterschieden werden kann:

- (5) *Der Briefträger, der ist gekommen*

Einen weiteren Kontrast im Deutschen liefern die folgenden Daten:

- (6) Es war einmal ein alter König, *der* / * *er* hatte eine Tochter, *die* / * *sie* war die schönste Jungfrau auf der Welt (Brüder Grimm)
- (7) Fritz hat vorhin angerufen; *er* / * *der* bittet dich um einen Gefallen (Wehr 1984: 10, Anm. 17)

Wenn wir mit Wehr (1984: 7f.) zwischen "gegebenen" (7) und "nicht-gegebenen" (6) Topiks unterscheiden, dann läßt sich die Ungrammatikalität der beiden Varianten aufgrund der komplementären Verteilung dieses pragmatischen Merkmals erklären. Das Lateinische scheint dabei eine andere Verteilung als das Deutsche aufzuweisen: "When a Focus item is promoted to Topic function, it can hardly be zero-pronominalised. [...] It is equally unusual for a Topic Subject to be taken up by a pronoun [...]. The type of pronominalisation is therefore an indication of the pragmatic function of a coreferent Subject in the preceding sentence" (De Jong 1989: 533). De Jong stützt sich bei seiner Behauptung auf die beiden folgenden Belege:

- (8) *legantur tamen in Africam maiores natu nobiles, amplis honoribus usi. [...] ii / ? ø, quod res in invidia erat, simul et ab Numidis obsecrati, triduo navem ascendere* (Sall. Iug. 25,4f).
- (9) *Iugurtha oppidum circumsegit, ø / ? is vineis turribusque et machinis omnium generum expugnare aggreditur* (Sall. Iug. 21,3).²

De Jong würde in unseren Beispielen (1) bis (3) also nicht von Topik-Introduktion sprechen, sondern topiklose Sätze annehmen, die demzufolge ausschließlich aus Fokus (bzw. Comment) bestehen. Dennoch unterscheidet er (1) bis (3) nicht von (8), wahrscheinlich deshalb, weil er nicht berücksichtigt, daß in den ersten vier Beispielen zwar ein neues und nicht-gegebenes, in (9) jedoch ein zwar neues, aber zugleich schon gegebenes Topik vorliegt. In den folgenden Beispielen liegen nicht-gegebene Topiks vor. Eine erste Möglichkeit zur Aufnahme introduzierter Topiks ist der Appositive Relativsatz:

2. Ob De Jongs Wahl dieses Belegs über die im folgenden diskutierten Probleme hinaus glücklich ist, sei dahin-gestellt.

- (10) *fuit tamen faber qui fecit phialam vitream quae non frangebatur* (Petron. 51,1f).
- (11) *erat in Carnutibus summo loco natus Tasgetius, cuius maiores in sua civitate regnum obtinuerant* (Caes. Gall. 5,25,1).
- (12) *erant autem ibi mulieres multae a longe, quae secutae erant Iesum a Galilaea ministrantes ei* (Vulg. Matth. 27,55)

Zweitens können nicht-gegebene Topiks durch *is, ea, id* aufgenommen werden:

- (13) *homo quidam erat dives, is abiit in regionem longe accipere regnum et reverti* (Vetus Latina, Luc. 19,12)
- (14) *fuit olim quidam senex mercator; navim is regit apud Andrum insulam; is obiit mortem* (Ter. Andr. 221ff)
- (15) *Epidamniensis quidam ibi mercator fuit, is puerum tollit avehitque Epidamnium* (Plaut. Men. 32)

Als dritte Möglichkeit sind Fälle zu nennen, wo Demonstrativmarker eingesetzt werden:

- (16) *et ecce³ vir nomine Zachaeus, et hic princeps erat publicanorum* (Vulg. Luc. 19,2)
- (17) *erant autem quidam Gentiles ex his qui ascenderant ut adorarent in die festo. hi ergo accesserunt ad Philippum* (Vulg. Ioh. 12,20f)
- (18) *et erat Anna prophetissa, filia Phanuel de tribu Aser; haec processerat in diebus multis* eqs. (Vulg. Luc. 2,36)

Wenden wir uns jetzt gegebenen Topiks zu. Sie können erstens Zero-pronominal aufgenommen werden:

- (19) *in his eramus lautitiis, cum ipse Trimalchio ad symphoniam allatus est positusque inter cervicalia munitissima expressit imprudentibus risum. pallio enim coccineo adrasum excluserat caput [...] habebat etiam [...] et ne has tantum ostenderet divitias* eqs. (Petron. 32,1)

Eine zweite Möglichkeit ist Pronominalisierung durch *is, ea, id*:

- (20) *interpellavit tam dulces fabulas Trimalchio; nam iam sublatum erat ferulum, hilaresque convivae vino sermonibusque publicatis operam coe-*

3. *ecce* fungiert hier - anders als etwa in Petron. 57, 8 - wie ein Verb des In-Erscheinung-Tretens; vgl. Wehr (1984: 44).

perant dare. is ergo reclinatus in cubitum eqs. (Petron. 39,1)

(21) *matrona inter primas honesta, Philomela nomine [...] filium filiamque ingerebat orbis senibus, et per hanc successionem artem suam perseverabat extendere. ea ergo ad Eumolpum venit eqs. (Petron. 140,1f)*

(22) *Profugiunt statim ex urbe tribuni plebis seseque ad Caesarem conferunt. Is eo tempore erat Ravennae (Caes. civ. 1,5,5).*

Drittens finden sich Belege, wo ein gegebenes Topik durch Demonstrativmarker aufgenommen wird:

(23) *mercennarius meus, ut ex novacula comperistis, tonsor est: hic continuo radat utriusque non solum capita sed etiam supercilia (Petron. 103,1)*

(24) *hominem Cappadocem, longum, valde audaculum et qui valebat: poterat bovem iratum tollere. hic audacter stricto gladio extra ostium procurrit (Petron. 63,5f)*

(25) *Tubero cum in Africam venisset, invenit in provincia cum imperio Attium Varum; qui ad Auximum [...] in Africam pervenerat [...]. hic venientem Viticam navibus Tuberonem portu atque oppido prohibet (Caes. civ. 1,31, 2f)*

Als vierte Möglichkeit ergibt sich der Relativische Anschluss:

(26) *ego [...] nihil timui, immo condicionem praecipiti festinatione rapui commisique iudici litem. qui ne deliberavit quidem (Petron. 80, 6).*

(27) *dicto citius [de vicinia] gallus allatus est, quem Trimalchio iussit ut aeno coctus fieret (Petron. 74,4).*

(28) *nec non potione honoratus est et [iam] argentea corona, poculumque in lance accepit Corinthia. quam cum Agamemnon propius consideraret eqs. (Petron. 50,1f).*

Keine Belege liegen mir für Zero-Pronominalisierung nicht-gegebener Topiks vor. Demnach müßte (29) ungrammatisch sein:

(29) *fuit tamen faber, *fecit phialam vitream, *non frangebatur.*

Ich möchte hiermit jedoch ausdrücklich die Fälle, wo ich von Appositivem Relativsatz gesprochen habe, von den Fällen trennen, wo Relativischer Anschluß vorliegt:

(30) *haec dum refert, puer calicem proiecit. ad quem respiciens Trimalchio eqs. (Petron. 52,4).*

In (30) nimmt der Relativische Anschluß ein zwar neues, aber auch gegebenes Topik auf. Im Unterschied dazu leistet der Appositive Relativsatz etwa in (10) Aufnahme eines zwar ebenfalls neuen, aber nicht-gegebenen Topiks, das ja mit der vorangehenden Existenzkonstruktion erst als Topik im Diskurs etabliert werden sollte. Außerdem ist auffällig, daß in der Mehrzahl der Fälle, die Kühner und Stegmann (1982: II: 319-323) unter Relativischem Anschluß beibringen, ein bereits etabliertes Topik aus der "Perspektive des alten Topiks" (vgl. Wehr 1984: 16), d.h. in einem obliquen Kasus kodiert wird. Da diese Möglichkeit der obliquen Kodierung im Zusammenhang mit den Verben des In-Erscheinung-Tretens auch im Falle von Topik-Introduktion offen steht, können nur in diesem einen Falle die beiden Strategien neutralisiert sein:

(31) *infulis stabant sacri / Phrygioque cultu gemina nati pignora / Lauconce. quos repente tergoribus lignat / angues corusci* (Petron. 89, vers. 41ff).

(32) *et quia bonam mentem habet, attuli illi Roma munus cultros Norico ferro. quos statim iussit afferi* (Petron. 70,3).

Wird ein neues Topik aus der Perspektive des alten eingeführt, kann der Relativische Anschluß ferner mit einem Pronomen (33) oder einem Demonstrativmarker (34) alternieren:

(33) *stabat inter haec Giton et risu dissolvebat ilia sua. itaque conspicata eum Quartilla* eqs. (Petron. 24,5).

(34) *mox missus utprehendat scortum a milite venit calator militaris. hunc dolo adgreditur adulescentis servus Pseudolus* (Plaut. Pseud. arg. 2,9ff).

Selbstverständlich ist auch in diesen Fällen Zero-Pronominalisierung ausgeschlossen. Die topikale NP im Obliquus befindet sich dabei fast durchwegs, entsprechend der quasi-universellen Serialisierung Topik-Comment (vgl. Panhuis 1982: 14), links von der Subjekts-NP. Als zusätzliche Frage bleibt damit, ob Relativischer Anschluß anstelle von Appositivem Relativsatz innerhalb von Existenzkonstruktionen möglich ist:

(35) ? *fuit tamen faber. quem Caesar* eqs.

Vermutlich ist (35) nicht nur fragwürdig, sondern sogar ungrammatisch. Der Grund dafür liegt wohl in der Feststellung Wehrs (1984: 4), daß "Diskurs-Topik und Satz-Topik im Normalfall [...] identisch" sind: Mit der Existenzkonstruktion in (35) bzw. (10) soll ja dem Leser / Hörer signalisiert werden, daß im folgenden etwas über den *faber*, nicht über *Caesar* ausgesagt wird.

Tatsächlich lautet die "richtige" Fortsetzung von (10):

(36) *admissus ergo Caesarem est cum suo munere* (Petron. 51,2).

Bekanntlich hat Touratier (1980a: 408-452) die Ansicht vertreten, der Relativische Anschluß leite eine Hypotaxe ein.⁴ Dagegen scheinen sich Appositive Relativsätze im Deutschen parataktisch zu verhalten:

(37) Es war einmal König, * der eine Tochter hatte, * die die schönste Jungfrau auf der Welt war.

Da dieses typologische Argument für das Lateinische natürlich entfällt, bedarf es der Herausarbeitung weiterer grammatischer Merkmale, um beide Relativsatz-Typen voneinander zu unterscheiden. Ein semantischer Hinweis ergibt sich aus der Überlegung, daß Appositive Relativsätze an Existenzsätze angeschlossen sind, die selbst nicht als Inhärenzsätze formulierbar sind (*Ein König war), wogegen Ober- und Untersatz bei Anschlußrelativen natürlich eine je voneinander unabhängige Prädikation enthalten (vgl. Toth 1989b).

2. In subjektprominenten Sprachen, zu denen ja auch das Lateinische gerechnet wird, kodiert die syntaktische Funktion Subjekt im unmarkierten Fall die semantische Rolle Agens und die pragmatische Funktion Topik: "It is born out by the consistent and highly universal pairing of the discourse function «topic» and the semantic function "agent" into one highly universal *aggregate* function «subject»" (Givón 1976: 152). Wir haben, wenn wir die Annahme Wehrs akzeptieren, in der Topik-Introduction bereits einen Fall angetroffen, wo das Subjekt eines Satzes deshalb nicht Topik ist, weil die Existenz-konstruktion gerade dazu dient, ein Subjekt als Topik im weiteren Diskurs zu etablieren. Nun leistet das Subjekt in subjektprominenten Sprachen im Unterscheid zu Topiks etwa Verb-Agreement (Kongruenz): "It is well known that the verb in many languages shows obligatory agreement with the subject of a sentence. Topic-predicate agreement, however, is very rare, and we know of no language in which it is widespread or obligatory. The reason for this is quite straightforward: topics, as we have seen, are much more independent of their comments than are subjects of their verbs" (Li und Thompson 1976: 464f). Weitere Typen von enttopikalisierten Subjekten könnten beim Außerkrafttreten von Kasus-, Genus- oder Numerus-Kongruenz im

4. Anders Calboli: "Le relatif de liaison se place ainsi à mi-chemin entre la coordonnée [...] et la subordonnée" (1985: 361).

Zusammenhang mit Verben der Existenz bzw. des In-Erscheinung-Tretens beobachtet werden. Mit solchen Problemen hat sich Sasse in einer auch für das Lateinische wichtigen Arbeit befaßt: "Wesentlich bemerkenswerter [als Nominativus Pendens-Konstruktionen, A.T.] ist das Verfahren, das subjekt-prominente Sprachen zur Signalisierung eines neu eingeführten Subjekts verwenden, das später als Topic weiterverwendet werden soll. Die 'Enttopikalisierung' dieser Subjekte geschieht durch *Reduktion der subjektalen Kodierungseigenschaften*. Die pragmatischste Kodierungseigenschaft, die Erststellung, wird durch Inversion beseitigt [...]. Der Verlust der Subjektskodierung kann somit direkt als Bemühen des Sprechers angesehen werden, den nicht-topikalischen Charakter solcher 'Subjekte' morphosyntaktisch zu dokumentieren und sind ein schöner Beweis für die Tendenz zur Topic-anzeigenden Funktion der subjektalen Kodierung" (1982: 282). Wehr hat diese Feststellung Sasses mit ihrer Folgerung auf den Punkt gebracht: "Die herkömmlichen bewährten Kriterien zur Bestimmung des Subjekts 'greifen' hier nicht. Wenn man am Subjekt-Status festhält, hat man Schwierigkeiten, die fehlende Kongruenz und den Kasus zu erklären, der mit einem Subjekt unvereinbar ist" (Wehr 1984: 37). Nicht durchgeführtes Numerus-Agreement stellt in modernen Sprachen eine grammatische Variante der entsprechenden 'korrigierten' Fassungen dar:

- (38) Es *war* einmal in einer Stadt *ein König und eine Königin* (R. Helm, Übers. von Apul. met. 4,28).
- (39) Il *était* une fois *un Bûcheron et une Bûcheronne*, qui avaient sept enfants (Contes de Perrault ap. Wehr 1984: 39).
- (40) Gl' *er' en bap ad ena mamma*, pora glioct, vevan en fegl ad ena feglia ("Es war ein Vater und eine Mutter, arme Leute, hatten einen Sohn und eine Tochter." Surmiran; Leza Uffer).

Möglicherweise aber sind die Beispiele (38) bis (40) nicht aussagekräftig, weil hier der Subjekt-Vertreter Agreement leistet. Das Lateinische jedoch, das ja als PRO-DROP-Sprache gilt, verhält sich in Bezug auf Dummy-Subjekte wie eine topikprominente Sprache:

- (41) Latein: *alpibus aeriis [...] est locus Herculeis aris sacer* (Petron. 122, vers. 146).
- (42) Mandarin: yǒu yí- tiáo maō zài huāyuán- li
 exist one- class. cat at garden- in
 "There is a cat in the garden." (Li und Thompson 1976: 68)

In den folgenden lateinischen Beispielen ist das Numerus-Agreement blockiert:

- (43) *vespere autem sabbati, quae lucescit in prima sabbati, venit Maria Magdalene et altera Maria videre sepulcrum* (Vulg. Matth. 28,1).
 (44) *et ecce apparuit illis Moyses et Helias cum eo loquentes* (Vetus Latina Matth. 17,3).
 (45) *fuit in diebus Herodis regis Iudaeae sacerdos quidam nomine Zacharias, de vice Abia, et uxor illius de filiabus Aaron* (Vulg. Luc. 1,5)

Erwartungsgemäß weisen die Belege (43) bis (45) alle die markierte Konstituentenabfolge VP-NP auf. Dieselbe invertierte Serialisierung fanden wir bei den Belegen für Topik-Introduktion. Es läßt sich dort jedoch auch die unmarkierte Stellung NP-VP beobachten:

- (46) *Diomedes et Ganymedes duo fratres fuerunt. horum soror erat Helena* (Petron. 59,4).
 (47) *palus erat non magna inter nostrum atque hostium exercitus* (Caes. Gall. 3,9,1)

Zu (47) merkte Kieckers an: "Von dem Sumpfe war vorher noch keine Rede, deshalb könnte man erwarten *erat palus non magna ...*" (1911: 58). In den Rezensionen A und B des Anfangs der *Historia Apollonii* findet sich neben NP-VP die Abfolge VP-NP:

- (48) *in civitate Antiochia rex fuit quidam⁵ nomine Antiochus [...]. hic habuit unam filiam* (Hist. Apoll. 1,1; Redactio A).
 (49) *fuit quidam rex Antiochus nomine [...]. hic habuit ex amissa coniuge filiam* (Redactio B).

Der Zusammenhang zwischen Numerus-Inkongruenz und Topik-Introduktion in Kombination mit der Struktur VP-NP wird dadurch bestätigt, daß in allen mir vorliegenden Belegen, wo die Abfolge NP-VP ist, das Agreement durchgeführt ist.⁶ Mit dem Subjekt-Begriff unvereinbar sind ferner Fälle, wo das "Subjekt" in einem obliquen Kasus steht, worauf Wehr (1984: 37ff.) u.a. mit dem folgenden Beleg aus dem Altfranzösischen hingewiesen hat:

5. In Redactio C fehlt *quidam*.

6. Die Vulgata weist in den meisten Fällen die "korrigierten" Fassungen mit durchgeführtem Agreement auf, vgl. etwa Vulg. Matth. 17,3 (*apparuerunt*).

- (50) *et voit que dedenz l' entrée dou moustier se gisoit morz par semblant un home chanu [Obl.] vestu de chemise blanche (La Queste del Saint Graal).*

Bei Petron findet sich folgende Stelle, wo Müller in seinem Text die alte Konjekture von Goesius übernimmt und *faciantur* schreibt:

- (51) *faciatur, si tibi videtur, et triclinia* (Petron. 71,10),

obwohl bereits Regula auf die Besonderheit dieses Belegs hingewiesen hatte, ohne ihn allerdings restlos erklären zu können: "Für die französische Fügung: *il arrive des voitures*, die den zweischrittigen, den beiden Phasen des Wahrnehmungserlebnisses angepaßten Denkvorgang widerspiegelt, indem als erster Vorstellungsinhalt die Handlung ereignisartig (ungegliedert) dargestellt, dann erst der Handlungsträger angereicht wird, gibt es im klassischen Latein noch keine Entsprechung. Vielleicht darf man die folgende Petronius-Stelle [= 71,10, A.T.] als Vorläuferin für die im Spätlatein auftretende neutrale Gestaltung des Prädikats beim nachfolgenden, "ausgesagten" Subjekt betrachten: [...], wo bisher ein Gräzismus angenommen wurde." (Regula 1951: 163). Obwohl E. Löfstedt (1911: 291) auf einige bemerkenswerte weitere Fälle in der *Peregrinatio der Aetheria* hingewiesen hatte, wo ich von obliquen Subjekten ausgehen möchte⁷:

- (52) *primum aguntur gratiae Deo, et sic fit orationem pro omnibus* (Peregr. Aeth. 25,3).

- (53) *quoniam per tres horas fit catechisin* (Peregr. Aeth. 46,3).

- (54) *ubi cum factum fuerit missa <m>, inde cum ymnis ad Anastase ducitur episcopus* (Peregr. Aeth. 32,2).

Es sei wiederum darauf hingewiesen, daß solche Subjekte in allen mir vorliegenden Beispielen innerhalb von invertierten Abfolgen VP-NP auf-

7. Löfstedt sieht hier allerdings eine "Konstruktion der unpersönlichen Passivformen mit Objektsakkusativ": "Sprachpsychologisch wird wohl ohne weiteres klar, daß ein Objekt, das beim persönlichen Passivum ausgeschlossen war, beim unpersönlichen leichter eintreten konnte, da die Formen dieses letzteren für das weniger scharfe Sprachgefühl etwas mehr von der aktivischen Kraft bewahrt hatten, besonders insofern als sie - rein innerlich gesehen - oft gewissermaßen unseren 'man'-Konstruktionen ziemlich nahe kommen mußten." - Ein Akkusativobjekt beim unpersönlichen Passivum lehnt G. Calboli bis zu den spätlateinischen Beispielen ab, der unsere hier mit (51) und (52) nummerierten und eine große Anzahl weiterer Belege bespricht; vgl. Calboli (1962: 14ff, 45f.). Seine Erklärung dieser Fälle wurde von P. Flobert (1975: 456; 466) angenommen.

scheinen. In dem folgenden Beleg mißachtet die invertierte Subjekts-NP das Genus-Agreement:

(55) *videndumst, inquam, / amici quoque res, Clinia, tui in tuto ut conlocetur*
(Ter. Haut. 694f.)

während eine entsprechende Wendung fünf Verse weiter oben vollständig durchgeführtes Verb-Agreement aufweist, sobald die Abfolge NP-VP als pragmatischste Kodierung topikaler Subjekte gegeben ist:

(56) *sed nunc, Clinia, age, da te mihi vicissim; / nam amici quoque res est videnda in tutum ut conlocetur* (Ter. Haut. 688f.)

In dem letzten Beleg, den ich hierzu anbringen möchte, sind gleichzeitig Numerus- und Kasus- oder Genus-Kongruenz verletzt:

(57) *hercle opinor mi advenienti hac noctu agendumst vigiliis* (Plaut. Trin. 869)

vgl. dazu auch Schmalz (1910: 703), der weitere Beispiele bringt. Vorderhand nicht zu beantworten wage ich die Frage, ob auch jene bekannten nichtkongruierenden VP-NP-Strukturen beim Absoluten Ablativ, auf die Regula (1951: 163) hingewiesen hat, hierher gehören:

(58) *completo matutinas albescente die procedunt* (Antonin. Plac. Itin. 11)

3. Li und Thompson führen das folgende ungrammatische Beispiel an:

(59) * *A dog, I gave some food to it yesterday*

und bemerken dazu: "The topic is the «center of attention»; it announces the theme of the discourse. This is why the topic must be definite [...]. The functional role of the topic as setting the framework within which the predication holds precludes the possibility of an indefinite topic." (Li und Thompson 1976: 464). Lambrecht (1980: 339) gibt folgendes Beispiel für "Topic", wo ich lieber von "Thema" sprechen möchte:

(60) *Pierre, il-mange*

Neben (60) gibt es jene Erscheinung, die Lambrecht (1980: 340) im Anschluß an Chafe (1976: 53) und Givón (1976: 154: "After-Thought Topic") "Anti-Topic" nennt und wo ich von "Koda" sprechen werde:

(61) *Il-mange, Pierre*

Es ist anzunehmen, daß das Definitheitspostulat auch für Kodas gilt:

(62) * I gave some food to it, *a dog*

Aber Lehmann (1984: 349) hat auf den folgenden Fall aufmerksam gemacht, wo ein nicht-definites Thema vorzuliegen scheint:

(63) *Bei einem Wirte wundermild*, da war ich jüngst zu Gaste

Es fragt sich allerdings, ob hier nicht Thema und "Exposition" (vgl. Lehmann 1984: 347ff.) auseinanderzuhalten sind. In solchen Fällen würde ich, zumal im Hinblick auf das Lateinische, lieber mit De Jong von einer eigenen pragmatischen Funktion "Setting" ausgehen: "A distinction is made here between Topics and Settings. Topics specify the items about which new information is predicated. Typically, Topics are predicate arguments and often Subjects. Settings specify the situational background against which new information is placed, usually in the form of Satellites (adverbials or adverbial clauses)." (1989: 523). Ein solches Setting liegt auch in (64) vor:

(64) *An einem Sommernorgen*, da nimm den Wanderstab

dessen NP nicht-definit und in (65), wo sie definit ist:

(65) *Am Brunnen vor dem Tore*, da steht ein Lindenbaum

Vermutlich spielt innerhalb der nicht-definiten Konzepte auch die Unterscheidung zwischen spezifischen und nicht-spezifischen NPs eine Rolle; vgl. das folgende Beispiel, auf das Havers (1926: 209) in anderem Zusammenhang aufmerksam machte:

(66) *ein Eichkranz*, ewig jung belaubt, den setzt die Nachwelt ihm aufs Haupt (Goethe)

Thema und Koda können sich syntaktisch gleich verhalten:

(67) *The rich man*, he bought the house

(68) He bought the house, *the rich man*

sie müssen es aber nicht:

(69) *As for the rich man*, he bought the house

(70) * He bought the house, *as for the rich man*.

Neben Lambrecht (1980, 1981) haben sich vor allem die Vertreter der Functional Grammar um die grammatische Differenzierung von Thema und Koda sowie der Konstruktionen, in denen sie aufscheinen, Verdienste erworben. Dik definiert "Theme" und Koda ("Tail") wie folgt: "The Theme specifies the universe of discourse with respect to which the subsequent predication is presented as relevant. [...] The Tail presents, as an «afterthought» to the

predication, information meant to clarify or modify it" (Dik 1980: 16). Während Thema und Koda im Vor- bzw. Nachfeld von Sätzen angesiedelt sind, spreche ich in Übereinstimmung mit Dik innerhalb von Sätzen von «Topik» und «Fokus» (bzw. «Comment»): "The Topic presents the entity «about» which the predication predicates something in the given setting. [...] The Focus presents what is relatively the most important or salient information in the given setting" (Dik 1980: 16). Dik (1980: 16) gibt ein Beispiel, in dem zugleich Thema und Koda aufscheinen:

(71) *As for my brother, he never saw her again, the poor child.*

Daß die Koda nicht das Spiegelbild des Themas ist, zeigt neben dem Kontrast von (69) und (70) der folgende ungrammatische Satz:

(72) * *My brother, he never saw her again, as for the poor child.*

Möglicherweise unterscheiden sich die beiden hier verwendeten Konstruktionen über ihren Status als Thema oder Koda hinaus auch in der relativen "Stärke" dieser "Hanging Topic"-Markierungen:

(73) *My brother, he never saw her again, the poor child.*

(74) * *As for my brother, he never saw her again, as for the poor child*

Explizite Thema-Konstruktionen im Lateinischen sind bekannt. Ein Thema kann etwa durch *quod attinet ad* NP markiert werden:

(75) *quod ad me attinet, iam pannos meos comedi* (Petron. Sat. 44,15).

Kein Beispiel liegt mir dagegen vor, in dem diese Strategie als Koda auftritt. Dagegen finde ich bei Petron einen Beleg, wo die Konstruktion *quod* VP, die jedoch nicht Gegenstands-, sondern Sachverhalts-Konzepte markiert, als Koda aufscheint:

(76) *et quam honestam negotiationem exercuit, quod illum sic vides. libitinaris fuit* (Petron. 38,14).

wozu sich als thematisches Gegenstück findet:

(77) *ego, quod me sic vides, propter artificium meum diis gratias ago* (Petron. 58,14).

Weitere explizite Thema-Konstruktionen hat Havers (1926: 247ff) besprochen, eine Typologie von Thema-Konstituenten gibt M.E. Hoffmann (1989). Nicht immer wird jedoch eine explizite Strategie wie in (75) oder (76) eingesetzt, um ein Konzept als Thema oder Koda formal zu kennzeichnen. Dem Typus (60) entsprechende lateinische und griechische Beispiele sind:

(78) *nam mihi sobrina Ampsigura tua mater fuit; pater tuos, is erat frater patruelis meus, et is me heredem fecit quom suom obiit diem* (Plaut. Poen. 1068ff).

(79) *cancer ater, is olet et saniem spurcam mittit* (Cato agr. 157,3).

(80) καὶ ὁ μὲν βασιλεὺς οὗτος μεγέθει μὲν ἐστὶ μέγιστος, κάλλιστος δὲ κάλλος (Ael. NA 190,19).

Eine bisher offene Frage ist, ob auch die (61) entsprechende Koda-Konstruktion im Lateinischen vorhanden ist. Möglicherweise schimmert eine solche in (81) hindurch:

(81) *ego te hodie reddam madidum, si vivo, probe, tibi quoi decretum est bibere aquam* (Plaut. Aul. 574).

In Lambrechts Feststellung: Anti-Topiks (Kodas) seien im Gegensatz zu Topiks (Themata) "integrated into the syntactic structure of the sentence. However they are never integrated in the way that subjects and objects are structurally integrated into the clause" (1981: 77), liegt wohl der Grund dafür, dass Kodas im Gegensatz zu Themata nicht ans Ende eines Satzes gebunden sind. Gebruers (1983: 61) hat auf folgenden Fall aufmerksam gemacht:

(82) Vergiss nicht, den Dom zu besuchen, na ... *in Köln*, meine ich
vgl. das lateinische Beispiel, das Pinkster (1988a: 148) gibt:

(83) *cum [...] legio [...] Albae constiterit, in municipio fidelissimo* (Cic. Phil.3,39).

wozu er ein scheinbares Paradox formulierte: "die Beziehung zwischen *Alba* und seiner Apposition ähnelt daher derjenigen zwischen einem Kern und seinem Attribut innerhalb einer Wortgruppe [...]. Syntaktisch unterscheidet sich eine Apposition von einem Attribut aber darin, daß bei Weglassung des Konstituenten, zu dem die Apposition gehört, ein grammatischer Satz zurückbleibt" (Pinkster 1988a: 148). Ferner gibt es, worauf Grewendorf (1986: 426) im Zusammenhang mit den "Rattenfänger-Konstruktionen" hingewiesen hat, im Deutschen die Möglichkeit der "Mittelfeldinternen Topikalisierung":

(84) Ein Buch, das zu lesen *der Professor* glaubt dem Studenten empfehlen zu müssen

Es handelt sich hier zwar nicht um eine Koda, denn die NP ist fest in den Prädikationsrahmen eingebaut, aber es bleibt auch die Frage, ob in (84) tatsächlich ein Topik vorliegt, über das etwas ausgesagt wird. Solche ins

Mittelfeld dislozierte NPs gibt es auch im Lateinischen, auffälligerweise mit jeweils identischer syntaktischer Position:

- (85) *ut facile appareret eum <ex> hac nota litteratorum esse, quos odisse divites solent* (Petron. 83,7).
- (86) *si modo coronis aliquid credendum est, quas etiam ad imperitos deferre gratia solet* (Petron. 83,8).
- (87) *cum ea parte corporis verba contulerim, quam ne ad cognitionem quidem admittere severioris notae homines solerent* (Petron. 133,12).

Spätestens hier erhebt sich auch die Frage, ob der Proleptische Akkusativ eine Strategie der Thematisierung oder der Topikalisierung darstellt:

- (88) *nunc ego Simonem mi obviam veniat velim* (Plaut. Pseud. 1061).
- (89) *Encolpion quod quaeris, scito a me in navem tuam esse perductum* (Petron. 104,1).
- (90) *ver vide: ut tota floret, ut olet, ut nitide nitet!* (Plaut. Truc. 353).

In (88) und (90) kodiert der Proleptische Akkusativ ein Topik, in (89) dagegen *Encolpion* ein Thema dar, das zusätzlich durch die Sachverhaltsstrategie *quod* VP markiert ist. Touratier hat außerdem die interessante Feststellung gemacht, "que les complétives avec accusatif proleptique pourraient correspondre à la subordination de phrases avec extraposition du type *Qui est-il, lui?* ou *Il est à la maison, mon frère*, l'équivalent français des phrases latines citées étant quelque chose comme *Moi, j'ignore ce qu'il était, lui* ou *J'ai peur qu'il ne soit à la maison, mon frère*" (1980b: 54), wo also das Französische Koda-Konstruktionen einsetzt. Panhuis unterscheidet zwar nicht zwischen Prolepsis als Thematisierung und als Topikalisierung, räumt aber der Partiellen Prolepsis einen Sonderstatus ein: "Initial proleptic constituents are new themes [= topics, A.T.] in the discourse. In cases of partial prolepsis the thematic element of the disjoined noun phrase occurs in the main clause, the rhematic one in the rhematic subordinate clause" (Panhuis 1984: 26) und weist auf den folgenden griechischen Beleg hin:

- (91) ὡς ἤκουσα τοὺς ναύτας ὅτι σοὶ πάντες εἶεν συννευαστοληκότες (Soph. Phil. 549f)

den er wie folgt kommentierte: "In order to preserve as much as possible the rhematic character of the subordinate clause, the thematic part of the subject already occurs in the main clause, while the rhematic attributive adjective occurs in the rhematic subordinate clause" (Panhuis 1984: 34). Auf den Fall

(89) hatte indessen bereits Regula aufmerksam gemacht, indem er die Funktion von *quod* als "Einleitung des 'Betreffes' einer als bekannt vorausgesetzten Tatsache [...], zu der im Obersatz Stellung genommen wird" bestimmte" (1951: 75, Anm. 1). Vgl. noch den folgenden Beleg:

(92) *filium tuom quod redimere se ait, id ne utiquam mihi placet* (Plaut. Capt. 586).

Auch im folgenden Beispiel könnte man einen Proleptischen Akkusativ erwarten. Dieser tritt aber gerade *nicht* ein, stattdessen erscheint ein Nominativus Pendens und damit wiederum eine Thema-Konstruktion:

(93) *inscriptio quoque vide diligenter si haec satis idonea tibi videtur* (Petron. 71,12).

Lambrecht (1980: 348) hat nun darauf hingewiesen, daß im Nicht-Standard-Französischen "the verb is obligatorily preceded by one or several agreement markers which syntactically 'replace' the Topic [= Theme, A.T.]". Damit erklärt sich der Kontrast zwischen (94) und (95):

(94) *Ton frère, j-y-ai donné un livre*

(95) * *Ton frère, j-ai donné un livre.*

Neben (94) führt Lambrecht (1980: 348) die formal ähnliche Konstruktion (96) an:

(96) *A ton frère, j-ai donné un livre.*

Hier ist das vermeintliche Thema entgegen der Basisregel "Topics are not marked for case" (Lambrecht 1981: 53) kasusmarkiert und ist sich also, obwohl die NP linksversetzt ist, nicht unabhängig von der Prädikation. Im Lateinischen ist nun natürlich sowohl der Grammatikalitätsunterschied zwischen (94) und (95) wie derjenige zwischen (94) und (96) neutralisiert, da der Nominativ oder ein anderer Kasus die Rolle des "unmarkierten" Kasus übernimmt (vgl. Maurais 1981: 4ff; 10ff). Daher ist auch die "demonstrative Einkerbung", d.h. die Anwendung eines Agreement-Markers, innerhalb der Prädikation optional:

(97) *ager rubricosus et terra pulla, materina, rudecta, harenosa, item quae aquosa non erit, ibi lupinum bonum fiet* (Cato agr. 34,2)

(98) *vasa torcula, funes, scalas, trapetos, si quid et aliud datum erit, salva recte reddito* (Cato agr. 146,3)

In den Beispielen (99) bis (101) übernimmt der Akkusativ die Rolle des unmarkierten Kasus:

- (99) *amicos domini, eos habeat sibi amicos* (Cato agr. 5,3).
 (100) *sed istanc cistellam te opsecro ut reddas mihi* (Plaut. Cist. 767).
 (101) *sed nuptias num quae caussa est hodie quin faciamus?* (Plaut. Aul. 261f)

Kühner und Stegmann haben unter der Rubrik "Attractio Inversa" festgestellt, daß "immer nur eine Angleichung an einen Nominativ oder Akkusativ des Relativs" stattfindet (1982: II: 290). In (102) sieht es so aus, also ob sogar der Dativ die Rolle des unmarkierten Kasus ausüben kann:

- (102) *qui invident egent; illis quibus invidetur, i rem habent* (Plaut. Truc. 745)

Lehmann vertritt allerdings die Auffassung, daß "der Nominativ des Bezugsnomens in Sätzen wie (6) [= 103, A.T.] [...] nicht der unmarkierte Kasus der Exposition, der bei der Neutralisation der Satzgliedfunktion auftritt, sondern der Kasus des Nukleus im Relativsatz" ist (1984: 350f):

- (103) *ager qui aquosus erit, semen adorem potissimum serito* (Cato, agr. 34,2).

Von (103) sind also Fälle wie (97) und (98) fernzuhalten. Entsprechend ist auch zwischen (99) bis (101) sowie (104) und (105) zu unterscheiden:

- (104) *hunc chlamydatum quem vides, ei Mars iratust* (Plaut. Poen. 644f).
 (105) *"o" inquit "Oenothea, hunc adolescentem quem vides, malo astro natus est"* (Petron. 134,8).

Das scheinbar im Akkusativ stehende Subjekt in (105) wird also besser dadurch erklärt, daß hier "topikalische [= thematische, A.T.] Funktion des Relativsatzes" (Lehmann 1984: 351) angenommen wird, wobei das thematische Konzept in (104), nicht aber in (105) durch ein resumptives Pronomen in die Prädikation "eingerenkt" wird. Daß der Nominativus Pendens eine Thema-Konstruktion darstellt, wurde bereits erwähnt; vgl. noch die folgenden Beispiele:

- (106) *mulier quae se suamque aetatem spernit, speculo ei usus est* (Plaut. Most. 250).
 (107) *scalae ita uti datae erunt, ita reddito* (Cato, agr. 144,2).

(108) *vere sationes quae fiunt, terram rudem proscindere oportet* (Varro, rust. 1,27,2).

(106) bis (108) entsprechende Konstruktionen firmieren im Abnormitätenkabinett der traditionellen Grammatiken u.a. als "absoluter", "anakoluthischer", "emphatischer" oder "isolierter" Nominativ.⁸ Hierhin sind auch einige jener Fälle zu stellen, wo die traditionellen Grammatiken "Anakoluth" (Kühner und Stegmann 1982: II: 584ff) annehmen:

(109) *lupus enim villam intravit et omnia pecora tamquam lanius sanguinem illis misit* (Petron. 62,11).⁹

(110) *aediles male eveniat, qui cum pistoribus colludunt* (Petron. 44,3).

(111) *familia vero babae babae, non mehercules puto decumam partem esse quae dominum suum noverit* (Petron. 37,9).

Nach den vorausgegangenen Bemerkungen ist lediglich (111) zu kommentieren, denn hier wird die Thema-NP durch eine topikale NP aufgenommen, die mit ihr in einer "inferrablen" (Hannay 1985) bzw. "assoziativen" (anaphorischen) Relation steht (Pinkster 1988a: 144f; vgl. auch Kroon 1989: 58). Einen im Lateinischen häufig anzutreffenden Spezialfall davon stellt die "iconische Anapher" (vgl. Toth 1989a) dar:

(112) *nam unum conclave, concubinae quod dedit miles, quo nemo nisi eapse inferret pedem, in eo conclavi ego perfodi parietem* (Plaut. Mil. 140ff).

Havers notierte zu (111): "Der Hauptbegriff wird nach Art einer Interjektion vorangestellt, und das übrige lässt man mehr als Nachtrag folgen [...]" (1926: 211f). Die Verwendung von *babae babae* bedeutet aber nicht, dass auch *familia* eine Interjektion ist, diejenige des Focalizers *non* und die dadurch bedingte "Emphase" zeigt, dass der Satz keinesfalls als "Nachtrag" aufzufassen ist, was überdies auch weder syntaktisch noch semantisch gerechtfertigt ist. (111) ist darüberhinaus eine Instanz für "Appositio Partitiva" (vgl. Kühner und Stegmann 1982: I: 249ff). Dazu bemerkte Havers, daß "dem Ohre sofort die nachdrückliche Betonung des Nominativs, an dessen Stelle der Leser den

8. Der sog. "Thematische Nominativ" gehört dagegen wohl zur Topik-Introduktion; vgl. das Beispiel von Havers (1926: 214): (i) *L. Plotius Gallus. de hoc Cicero in epistola ad M. Titinnium sic refert* (Suet. rhet. 2,1)

9. Die von Bücheler indizierte *lacuna* zwischen *omnia pecora* und *tamquam*, die Müller in seinem Text beibehält, ist überflüssig.

Genitivus partitivus erwartet, entgegenklingt" (1926: 252f); vgl. auch den folgenden Beleg:

(113) *quin, si tu voles, domi servi qui sunt castrabo viros* (Plaut. Asin. 237).

Auch hier stehen *servi* und *viros* in einer inferrablen Relation. Mit dem Begriff der "Inferrability" ist es ferner möglich, einige Fälle von "Attractio Inversa" hierherzunehmen. Kühner und Stegmann benutzen (114) als Ausgangsbasis für ihre "Erklärung" dieser Erscheinung:

(114) *ostium quod in angiporto est horti, patefecit fores* (Plaut. Most. 1046).

Sie fassen *quod* als Indefinitum auf und übersetzen entsprechend: "Auf der Gasse ist ein Eingang zum Garten, ich habe die Türe geöffnet" (1982: II: 289). Diese historische Erklärung wurde bereits von Havers mit typologischen Argumenten abgelehnt (1926: 244). Auch in (114) besteht eine inferable Relation zwischen *ostium* und *fores*. Es liegt also wiederum Pinksters "assoziative Anapher" vor, die er mit dem folgenden Beispiel illustrierte:

(115) Hans hat ein Haus gekauft. Das Dach muß repariert werden, aber sonst ist alles gut in Schuß (Pinkster 1988a: 145).

Entsprechend ist auch Ernouts Übersetzung von (114) der Vorzug zu geben: "La porte du jardin que donne sur la ruelle, je l'ai ouverte". Daß eine entscheidende syntaktische Voraussetzung von Appositio Partitiva gerade in einer durch die Wortstellung markierten Exposition liegt, wird an dem folgenden Kontrast deutlich:

(116) *argentum in ostiarum illius cella plus iacet quam quisquam in fortunis habet* (Petron. 37,9)

(117) *plus vini sub mensa effundebatur, quam aliquis in cella habet* (Petron. 38,15)

Typologisch gesehen, haben die unter Appositio Partitiva firmierenden lateinischen Belege außerdem eine schöne Parallele in dem folgenden Beispiel (Mandarin):

(118) nèi zhǒng dòuzi yí jīn sānshí kuài qián
 jene Art Bohne ein Katti 30 Stück Geld
 "Diese Sorte Bohnen, da kostet ein Pfund 30 Dollar" (Lehmann 1984: 349).

Eine partitive Relation zwischen Thema und Topik entsteht nach Lehmann (1984: 352) dann, wenn von den innerhalb einer Thema-Konstruktion genannten Individuen nur einige in der Prädikation involviert sind:

- (119) *nam mutae bestiae laboriosissimae boves et oves: boves, quorum beneficio panem manducamus; oves, quod lana illae nos gloriosos faciunt* (Petron. 56,4).

Bezeichnet man das Thema als Topik, so ergibt sich hieraus also eine Topik-Subtopik-Relation. In Fällen wie (120 = 104) wird eine solche Beziehung natürlich blockiert, Thema und Topik bzw. Topik und Subtopik sind identisch:

- (120) *hunc chlamydatum quem vides, ei Mars iratust* (Plaut. Poen. 644f).

Eine weitere Möglichkeit, ein Thema formal zu kennzeichnen, bietet, wie ebenfalls bereits angedeutet, der Relativsatz im Lateinischen: "Die Topikalisierung [= Thematisierung, A.T.] ist eine der Hauptfunktionen des lateinischen Relativsatzes" (Lehmann 1984: 350). Im Deutschen ist diese Strategie zur Auszeichnung von Themata nurmehr marginal gebräuchlich:

- (121) *der mir in hat benomen, ich sol im schedelichen komen* (Nibelungenlied; Behagel 1923: 311f).

- (122) Froh zu sein bedarf es wenig, doch *wer froh ist, ist ein König*

Havers hat einen großen Teil seines Aufsatzes "emphatischen" Relativsätzen (1926: 239ff) einerseits und "verschränkten isoliert-emphatischen Nominativen" (1926: 245ff) andererseits gewidmet. Unter ersterer Bezeichnung faßt er "gewisse Relativsätze, in welchen der Relativsatz nur zur Hervorhebung eines Nominalbegriffes dient" zusammen. Die erste Gruppe umfaßt Fälle mit "Ellipse der Kopula":

- (123) *quæe nostra piscina mediterranea ac plebeia recte dicitur dulcis et illa amara* (Varro, rust. 3,17,3).

In dem folgenden auffälligen Beleg findet sich eine Koda-Konstruktion:

- (124) *neque ut volgus putat, hi Samothraces dii, qui Castor et Pollux, sed hi mas et femina et hi quas Augurum Libri scriptos habent* (Varro, ling. 5,58),

wozu das folgende griechische Beispiel ein Gegenstück (allerdings mit Kopula) darstellt:

- (125) εἰ μὲν γὰρ τις μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν / ἢ οἱ μάντιές εἰσι
 θεοσκοοὶ ἢ ἱερῆες / ψευδὸς κεν φαίμεν καὶ νοσφιζοίμεθα μάλλον
 (Hom. Il. 24,221).

Bei der zweiten Gruppe sind Fälle aufgelistet, wo als Kopula eine Form von esse erscheint:

- (126) *qui eorum non ita iuraverit, quae eius pars erit, omne deducetur neque debebitur* (Cato, agr. 145,3)
- (127) *nam uxor contenta est quae bona est uno viro: qui minu' vir una uxore contentus siet?* (Plaut. Merc. 824f)
- (128) *obiter et vernaculae quae sunt, meliusculae a Graeculis fient* (Petron. 38, 3).

Verschänkte isoliert-emphatische Nominative unterscheiden sich von den emphatischen Relativsätzen, indem jenen "der Charakter einer einfachen Umschreibung eines Nominalbegriffes fehlt" (Havers 1926: 245). Nach Havers müssen wir daher in Fällen, "wo das Verbum des Relativsatzes nicht die einfache Kopula ist, mit der Möglichkeit rechnen, daß der ursprünglich vor dem Relativsatz stehende isoliert-emphatische Nominativ in das Gefüge dieses Relativsatzes hineingezogen wurde" (1926: 245). Den Kontrast zwischen den beiden Typen von Thema-Konstruktionen mag das folgende Satz-Paar illustrieren:

- (129) *qui locus optimus vino sit et ostentus soli, aminneum minusculum [...] seri oportere* (Varro, rust. 1,25).
- (130) *qui locus vino optimus dicetur esse et ostentus soli, aminnium minusculum [...] conserito* (Cato, agr. 6,4).

Belege für diese zweite relativische Thema-Konstruktion sind:

- (131) *qui ager longe a mari aberit, ibi [...] facito* (Cato agr. 105).
- (132) *quod genus aut ficum aut oleam esse voles, inde librum scalpro eximito, alterum librum cum gemma de eo fico, quod genus esse voles, eximito* (Cato, agr. 42).
- (133) *quas novas verbi declinationes ratione introductas respuet forum, his boni poetae, maxime scaenici, consuetudine subigere aures populi debent* (Varro, ling. 9,17).

Solche und ähnliche Beispiele sind in der Tat erstaunlich, wenn man sich die typologische Situation moderner Sprachen vor Augen führt: "The topic [= Thema, A.T.] stands outside the syntactic/semantic structure within which the main/embedded distinction is established. It follows from this that topics cannot be part of a subordinate construction" (Lambrecht 1981: 59). Im Gegensatz zum Nicht-Standard-Französischen besitzt das Lateinische also in den thematischen Relativkonstruktionen formale Strategien, die gerade darin bestehen, ein Thema *innerhalb* von eingebetteten Sätzen zu präsentieren:

- (134) *nam ad senatum quas Bibulus litteras misit, in iis quod mihi cum illo erat commune, sibi soli attribuit* (Cic. fam. 2,17,7).

Eine Variante dazu ist die "Ausklammerung" des Themas aus dem Relativsatz:

- (135) *ab arbore abs terra pulli qui nascentur, eos in terram deprimito* (Cato, agr. 51).

Der Kontrast zwischen den thematischen Relativkonstruktion (136) und den Fällen, wo die Relativkonstruktion eine andere Funktion hat (137), kann durch das folgende Paar nochmals verdeutlicht werden:

- (136) *hos quos videtis stare hic captivos duos, hi stant ambo, non sedent* (Plaut. Capt. 1).

- (137) *tu istos captivos duos, heri quos emi de praeda de quaestoribus, is indito catenas singularias istas* (Plaut. Capt. 110).

Mit den in diesem Kapitel unterschiedenen Typen dürfte jedoch das Potential an pragmatisch motivierten formalen Strategien, deren sich das Lateinische bedienen konnte, bei weitem nicht ausgeschöpft sein.¹⁰

4. Vgl. die folgende "Double Subject"-Konstruktion aus Li und Thompson (1976: 468), die in der koreanischen Sprache vorkommt:

- (138) Pihengki - nin 747 - ka khi - ta
 airplane - TOP - SUBJ big - STATIVE
 "Airplanes (topic), the 747 is big."

Das Koreanische markiert als topik- und subjektprominente Sprache sowohl das Thema ausserhalb wie das Topik innerhalb der Prädikation durch spezifische Partikeln. Von solchen Sätzen haben Li und Thompson gesagt, sie stellten "the clearest cases of topic-comment structures" (1976: 468) dar. Die erfreulichen Ergebnisse, die Caroline Kroon (1989) für das Lateinische erzielt hatte, haben mich seinerzeit veranlaßt, nach spezifischen lexikalischen Mitteln im Lateinischen zu suchen, wodurch entweder Topik-Introduktion geleistet wird oder ein Thema/ eine Koda bzw. ein Topik als solches formal gekennzeichnet wird. In Toth (1990: 147-178) habe ich versucht, einige Dis-

10. Zum "Freien Begründenden Relativsatz" vgl. Hofmann und Szantyr (1965: 565) und Lehmann (1984: 354, Anm. 227), zu thematischen Infinitivkonstruktionen Hoffmann (1989: 43), zur Kodierung von thematischen Konditionalsätzen Haiman (1978).

kurs-Funktionen für die Partikeln *nam, enim, igitur, ergo, autem* und *quidem* herauszuarbeiten. Bereits Wehr hat darauf hingewiesen, daß *unus* u.a. Topik-Introduktion leisten kann: "Die verschiedenen hier angeführten Vorkommen von *unus* seit Plautus bis in die lateinische Spätzeit lassen sich m. E. unter *Topik-Introduktion* zusammenfassen. Durch *unus* wird die Aufmerksamkeit des Hörers/Lesers auf einen neuen Gesprächsgegenstand, meist einen neuen Handlungsbeteiligten, gelenkt. [...] Der hohe Prozentsatz an Fällen, in denen mit der Setzung von *unus* die Existenz oder das Auftreten einer neuen Person mitgeteilt wird, läßt [...] darauf schließen, daß Topik-Introduktion der ursprüngliche Funktionsbereich von *unus* als indefinitem Artikel war. Es wird also nicht etwas "Unbestimmtes", sondern im Gegenteil etwas durchaus "Bestimmtes, Spezifisches" bezeichnet, das nur für das Gegenüber noch nicht identifizierbar ist, weil es sich um das erste Vorkommen im Text handelt" (Wehr 1984: 44f). Im folgenden einige Belege, in denen *unus* Topik-Introduktion leistet:

(139) *ibidem una aderit mulier lepida tibi savia super savia quae det* (Plaut. Pseud. 948).

(140) *sed est huic unus servos violentissimus, / qui ubi quamque nostrarum videt prope hasce aedis adgredi* (Plaut. Truc. 250f).

Daneben läßt sich im Lateinischen der Typus *unus ex, a(bs), de* finden. Auch diesem Typus kann als Funktion diejenige der Topik-Introduktion zugeschrieben werden: "When a new referential argument is introduced for the first time into discourse, the speaker obviously *does not* expect the hearer to identify it by its unique reference. Rather the speaker first identifies it to the hearer by its *generic / connotative properties*, as *one member out of the many within the type* [...]. It thus introduces the new argument into discourse as both existing / having referentiality, and as "member of type (x)". And those are precisely the two requirements for the introduction of a referential-indefinite argument into discourse" (Givón 1981: 52). Im folgenden einige Beispiele dazu:

(141) *fuit vir unus de Ramathaim Sophim de monte Ephraim, et nomen eius Elcana* (Vulg. I Reg. 1,1).

(142) *et volavit ad me unus de Seraphim, et in manu eius calculus quem forcipe tulerat de altari* (Vulg. Is. 6,6).

(143) *unus ex noviciis servulis subito accurrit et mihi dominum iratissimum esse affirmavit* (Petron. 139,5).

In einer Fußnote hat Wehr ferner die Vermutung ausgesprochen, daß Topik-Introduktion auch durch *quidam* geleistet werden kann (1984: 45, Anm. 72). Dieselbe Funktion von *quidam* wurde bereits von Pokorny postuliert: "[Der bestimmte Artikel im Altirischen] steht, abweichend vom Deutschen, wenn ein unbestimmtes, aber später eine Rolle spielendes Individuum gemeint ist (vgl. lat. *quidam*)" (1969: 104). Vgl. die beiden folgenden Belege:

(144) *nam die quadam [...], Cerdo quidam nomine negotiator accessit eum, diem commodum peregrinationi cupiens* (Apul. met. 2,13).

(145) *erat Pipa quaedam, uxor Aeschrionis Syracusani, de qua muliere plurimi versus qui in istius cupiditatem facti sunt tota Sicilia percelebrantur* (Cic. Verr.2,5,81).

In (144) und (145) werden zusätzlich zur Existenzmitteilung so viele Angaben über die betreffenden Personen gemacht, daß *quidam* nicht "ein gewisser, den man nicht näher bestimmen kann oder will" (Hofmann und Szantyr 1965: 196) bedeuten kann:

"Souvent chez Apulée *quidam* ne peut être traduit autrement que par «un» au singulier [...] et par "des" au pluriel: [...]. Pour ce qui est de *aliquis*, il y en a, en tout, dans les *Métamorphoses*, 45 exemples [...], dont un seul ne correspond pas à la définition connue: [...]. Cela ne tire toutefois pas à conséquence, puisque *quidam* ne se définit plus par son opposition à *aliquis*. Mais, en ce cas, quelle en est la valeur? Je pense que c'est celle d'un article indéfini, ce qui explique pourquoi il faut le rendre par «un»" (Graur 1969: 379f).

"la *mulier quaedam* est parfaitement repérée; on nous informe de son nom, et du nom de son mari. Si la grammaire traditionnelle disait vrai, l'association à *quidam* d'une véritable carte d'identité devrait être intolérable; le nom *propre* s'appliquant par nature à un être unique, ce qui est le comble de la définitude" (Serbat 1984: 345).

Im folgenden einige Beispiele, in denen *quidam* Topik-Introduktion leistet:

(146) *mercator quidam fuit Syracusis senex, ei sunt nati filii gemini duo* (Plaut. Men. 17f).

(147) *cum venisset autem quaedam vidua pauper, misit aera minuta duo, quod est quadrans* (Vetus Latina, Marc. 12,42; Vulg.: *vidua una pauper*).

- (148) *erat autem quidam languens Lazarus a Bethania, de castello Mariae et Marthae sororis eius* (Vulg. Ioh. 11,1).

Diese Belege zeigen darüberhinaus, daß die lexikalische Markierung eines zu introduzierenden Topiks wiederum optional mit der markierten Serialisierung VP-NP kombiniert werden kann. *Vnus* und *quidam* können nach der Lage der sprachlichen Daten offenbar nicht dazu dienen, Thematisierung oder Topikalisierung zu leisten¹¹. Diese Funktionen können jedoch durch andere lexikalische Marker geleistet werden. Kroon hat bereits auf den "thematic use of *nam*" hingewiesen: "Besides backward-linking instances of *nam*, there is a smaller group of forward-linking examples, which I prefer to call the "thematic" use of *nam*. In these cases, the *nam*-unit has no connection with the preceding context, but only with the following context, in view of the fact that *nam* combines with a constituent that functions as topic or theme with regard to the following discourse" (1989: 53). Innerhalb der thematischen Belege liegen mir allerdings nur solche Fälle vor, wo *nam* zusammen mit anderen Thema-Konstruktionen aufscheint:

- (149) *nam quod invidiam facis nobis ingenuos honestosque clamando, vide ne deteriorem facias confidentia causam* (Petron. 107, 10).
 (150) *nam de Appio quod scribis sicuti de Caesare te non reprehendere, gaudeo tibi consilium probari meum* (Cic. fam. 1,9,19).

Daneben markiert *nam* Topiks. Die topikale NP erscheint in den folgenden Belegen linksversetzt:

- (151) *habeo capidem quam reliquit patrono <meo> rex Minos, ubi Dae-dalus Niobam in equum Troianum includit. nam Hermerotis pugnas et Petraitis in poculis habeo, omnia ponderosa* (Petron. 52,2f).
 (152) *Philargyro etiam fundum lego et contubernalem sua, Carioni quoque in sulam et vicesimam et lectum stratum. nam Fortunatam meam heredem facio, et commendo illam omnibus amicis meis* (Petron. 71,2f).
 (153) *etiam in alveo circumlata sunt oxycomina, unde quidam etiam improbe ternos pugnos sustulerunt. nam pernae missionem dedimus* (Petron. 66,7).

11. Zur "Neutralen Beschreibung" durch *vnus* im Lateinischen vgl. Wehr (1984: 52).

Pragmatische statt semantische Funktion für *nam* hatte bereits Perrochat postuliert, indem er zu Petron. 38,4 anmerkte: "*nam*: sert souvent à introduire une autre idée, un autre fait: «quant à»; fréquent avec cette valeur dans la *Cena*" (1962: 61). Bei der traditionellen Erklärung von Hofmann-Szantyr: "in Fällen wie Petron 38,4 [...] entspricht *nam* zwar einem farblos anknüpfenden 'was ... betrifft', ist aber in Wirklichkeit als Einleitung eines Begründungssatzes zu einem unterdrückten Zwischenglied gedacht" (1965: 505),¹² wird auf Nichtvorhandenem argumentiert: Im unmittelbar vorangehenden Satz (*ecce intra hos dies scripsit, ut illi ex India semen boletorum mitteretur*) ist von Pilzen, im gleich darauf folgenden (*vides tot culcitrae: nulla non aut conchyliatum aut coccineum tomentum habet*) von der Füllung von Kissen, nicht aber von Mausekeln die Rede. Zu *enim* vermerkt Kroon, diese Partikel "differs considerably from that of *nam*" (1989: 53): "Besides the status of given information, there are several other clues for the assertive, truth-emphasizing character of *enim*-clauses, among which the fact that *enim*-sentences always have an assertive illocutionary force" (1989: 54). Anders als *nam*, scheint *enim* zwar nicht zusammen mit anderen Thema-Konstruktionen auftreten zu können, aber mir liegen, Kroons Ausführungen ergänzend, Belege vor, wo *enim* Topikalisierung leistet. Wie schon bei *nam*, so findet man in der Regel Beispiele mit linksversetzten topikalischen NPs:

- (154) *subinde intraverunt duo Aethiopes capillati cum pusillis utribus [...], vinumque dedere in manus; aquam enim nemo porrexit* (Petron. 34,4).
- (155) *et facinus indignum, aliquis ovillam est et tunicam habet. apes enim ego divinas bestias puto, quae mel vomunt, etiam si dicuntur illud a Iove afferre* (Petron. 56,5f).
- (156) *abnuebam, quippe qui iam cenae affatim piscatum prospexeramus. sed enim Pythias uisa sportula succussisque in aspectum planiorem piscibus* (Apul. met. 1,24).

Hierher gehört auch das folgende Beispiel, dessen NP vielleicht als Proleptischer Akkusativ aufzufassen ist:

- (157) *praeterea ut sint in fronte pedes centum, in agrum pedes ducenti. omne genus enim poma volo sint circa cineres meos, et vinearum largiter* (Petron. 71,6f).

12. Die Stelle Petron. 38, 4 wird weiter unten behandelt.

Wie für *nam*, so hat Kroon die Funktion "Foreward Linking" für *igitur* nachgewiesen: "The last example [= Cic. de orat. 3,120] demonstrates that *igitur* may occur at the beginning of a new paragraph, without reference to a preceding unit" (1989: 55). Sie führt ferner die Stelle Plaut. Trin. 781 an, "where in the preceding context a precondition is topicalized and made subject of a side sequence" (Kroon 1989: 56):

- (158) *seque aurum ferre virgini dotem a patre dicat patremque id iussisse aurum tibi dare. tenes iam? :: propemodo atque ausculto perlubens :: tum tu igitur demum adulescenti aurum dabis, ubi erit locata virgo in matrimonium* (Plaut. Trin. 778ff).

Indessen scheint *igitur*, ähnlich wie *enim*, nach den mir vorliegenden Belegen keine Thematisierung leisten zu können. In den folgenden Belegen leistet *igitur* Topikalisierung:

- (159) *si forte in insidias devenero, tun redimes me, si me hostes interceperint? :: redimam. :: tum tu igitur aliud cura quid lubet* (Plaut. Asin. 105ff).
- (160) *lepide dictum de atramento atque ebore. eugae! plaudo Scaphae. :: tum tu igitur cedo purpurissum* (Plaut. Most. 260f).
- (161) *quae postquam gesta sunt, tentavit Deus Abraham et [...] ait illi: tolle filium tuum unigenitum [...] igitur Abraham, de nocte consurgens, stravit asinum suum* (Vulg. gen. 22,1ff).

Die traditionellen Grammatiken behandeln *igitur* und *ergo* vielfach zusammen. So liest man bei Kühner-Stegmann folgendes: "*ergo*, folglich, also, daher, bezeichnet wie *igitur*, aber nachdrücklicher, eine aus dem Vorhergehenden gezogene *notwendige Folge*; ganz eigentlich wird *ergo* im *logischen Schluß* gebraucht" (1914: II: 138f). Im Hinblick auf ihre Beispiele (7) und (26) bestimmte Kroon jedoch das Verhältnis der beiden Partikeln als konträr: "Note [...] that the function of *ergo* is in direct opposition to that of *igitur*: whereas *igitur* stresses a new important move in the unfolding text, *ergo* rather signals a temporary standstill in the discourse process, which serves to guarantee an ongoing verbal interaction" (1989: 57). Sie gibt jedoch keinen Hinweis, der auf thematische bzw. topikale Funktion von *ergo* schließen liesse: "I will not elaborate on *ergo* in *pragmatic* implications. These *ergo*-units are meta-comments on what the speaker wants the hearer to do with previously supplied information" (1989: 59). In vielen Fällen, die hier notgedrungen in aller Kürze behandelt werden, kann jedoch ein Hinweis auf

thematisierende oder topikalische Funktion von lateinischen Partikeln daraus bezogen werden, daß sich in einzelnen Texten, etwa in der Überlieferung der Hl. Schrift, verschiedene Lesarten mit Varianten und Nullvarianten erhalten haben (vgl. Toth 1990: 112ff):

- (162) *iam enim securis ad radicem arborum posita est; omnis ergo arbor quae non facit fructum bonum excidetur et in ignem mittetur* (Vulg. Matth. 3,10; Vetus Latina codd.: *igitur*).
- (163) *multi autem ex Iudaeis venerant ad Martham et Mariam, ut consolarentur eas de fratre suo. Martha ergo, ut audivit quia Iesus venit, occurrit illi* (Vulg. Ioh. 11,19f; Vetus Latina p, r¹: *igitur*, ff²: *autem*).
- (164) *sciebat autem et Iudas, qui tradebat eum, locum [...]. Iudas ergo, cum accepisset cohortem* (Vulg. Ioh. 18,3; Vetus Latina q: *itaque*; r¹: *igitur*).

Anders als bei den bisher behandelten Belegen lassen sich sogar Fälle finden, wo *ergo* Topik-Introduktion leistet, also zunächst enttopikalisierte Subjekte markiert. Darüberhinaus sind die folgenden Lesarten dreier synoptischer Stellen aufschlußreich im Hinblick auf die kontextuelle "Austauschbarkeit" der hier behandelten Partikeln:

- (165) Matth. 22,25: Vulg.: *erant autem apud nos septem fratres*
Vetus Latina ff¹h: *ergo*
- Marc. 12,20: Vulg.: *septem ergo fratres erant*
Vetus Latina a: *erant autem*
Vetus Latina c: *septem igitur fratres fuerunt*
Vetus Latina aur / l vg: *ergo*
- Luc. 20,29: Vulg.: *septem ergo fratres erant*
Vetus Latina ff²: *autem*
Vetus Latina d: \emptyset

Ein Vergleich von (165) mit (166) zeigt weiter, daß es weitere Fälle gibt, wo *ergo* hinsichtlich der Markierung enttopikalisierte und topikale Subjekte neutralisiert ist:

- (166) *erant autem quidam Gentiles ex his qui ascenderant ut adorarent in die festo. hi ergo accesserunt ad Philippum, qui erat a Bethsaida Galilaeae; et rogabant eum, dicentes* (Vulg. Ioh. 12,20).

Wie schon bei *igitur*, liegen mir keinerlei Hinweise vor, dass *ergo* auch Themata formal kennzeichnen kann. Pinkster (1988b) hat im Zusammenhang mit den lateinischen Subjektspronomina auf die folgende Stelle hingewiesen:

- (167) *haec sunt, ut opinor, in re publica. ego autem, ut semel Nonarum illarum Decembrium iunctam invidia [...] gloriam consecutus sum, non destiti*(Cic. Att. 1,19,5f).

und dazu notiert: "(22) [(167), A.T.] is a typical example of Topic change. If Topic change occurs the reader (hearer) needs information as to whom the next sentence or passage will be about. In such a situation the personal pronoun is necessary" (Pinkster 1988b: 7). Topik-Wechsel ist natürlich besonders dann häufig anzutreffen, wenn ein Topik Satz-Topik ist, also im Diskurs nicht über längere Zeit beibehalten wird (vgl. Wehr 1984: 2). Darauf hat bereits Walker in seinem bemerkenswerten Aufsatz hingewiesen: "But when the thread of the narrative is broken, as, for example, by turning to the actions of the enemy, the reader will find the new actor or topic put first to warn us of the break" (1917: 645). *Autem* scheint in noch stärkerem Masse als die bislang besprochenen Partikeln einen "broken thread" indizieren zu können. Die Umschreibung von Topik-Wechsel, die Wehr gegeben hat, zeigt darüberhinaus, weshalb *autem* zudem häufig als Focalizer dienen kann: "Ein neues Topik kann aber auch *formal* bezeichnet werden. Das ist z. B. deutlich der Fall, wenn man innerhalb des Diskurses einen alten Gesprächsgegenstand fallenlässt und zu einem neuen Gesprächsgegenstand übergeht: *Topik-Wechsel* sollte dem Gegenüber signalisiert werden, damit es sich darauf einstellen kann, dass von nun an von etwas anderem die Rede ist" (Wehr 1984: 14). Topik-Wechsel dürfte ferner ein wichtiger Grund für die vielfach vertretene, aber falsche Ansicht sein, daß Topik und Kontrastiver Fokus identisch seien (so Chafe 1976: 49; dagegen Lambrecht 1980: 346ff). Bei Topik-Wechsel wird ein altes Topik durch ein neues ersetzt, indem dieses von jenem *formal* auf irgendwelche Weise abgehoben ("to warn us of the break"), aber damit zugleich mit jenem kontrastiert wird. Es dürfte daher gerade bei *autem* mit Fällen zu rechnen sein, wo Topikalisierung und Fokussierung neutralisiert sind:

- (168) *nihil sibi defraudat, et mehercules laudo illum; hoc enim nemo parentat. tu autem, Scintilla, noli zelotypa esse* (Petron. 69,2).
- (169) *fit concursus familiae hospitumque ebriorum frequentia. ego autem nactus occasionem vindictae Eumolpum excludo* (Petron. 95,7).
- (170) *subducebat Giton ab ictu corpus et retento timidissime spiritu ipsos sciniphes ore tangebatur [...] Eumolpus autem [...] irrumpit perturbatus* (Petron. 98,1f).

In (171) wird die Topikalisierung ausserdem durch eine extraponierte NP markiert:

- (171) *cubiculum autem meum Chrysis intravit codicillosque mihi dominae suae reddidit* (Petron. 129,3).¹³

In (172) ist *autem* mit einem Proleptischen Akkusativ kombiniert:

- (172) *reliquos autem collibertos eius cave contemnas* (Petron. 38,6).

Autem scheint darüberhinaus, ähnlich wie *nam*, aber anders als die übrigen hier besprochenen Partikeln, auch in Thema-Konstruktionen auf:

- (173) *cum enim a mortuis resurrexerint, neque nubent neque nubentur, sed sunt sicut angeli in caelis. de mortuis autem, quod resurgant, non legistis in libro Moysi super rubum, quomodo dixerit illi Deus inquiring* (Vulg. Marc. 12,25f).

Daneben kann *autem* wie *ergo* auch in Topik-Introduktionsstrategien auftreten. Beachte in (174) und (175) das Nebeneinander von VP-NP und *autem*:

- (174) *aderant autem quidam ipso in tempore nuntiantes illi de Galilaeis, quorum sanguinem Pilatus miscuit cum sacrificiis eorum* (Vulg. Luc. 13,1).
- (175) *erant autem ibi mulieres multae a longe, quae secutae erant Iesum a Galilaea ministrantes ei* (Vulg. Matth. 27,55).

Weitere Evidenz für die hier postulierte topikale Funktion von *autem* ergibt sich wiederum aus der Überlieferung der Hl. Schrift. Besonders häufig scheinen *autem* und *ergo* im Diskurs austauschbar zu sein:

- (176) *cohors autem et tribunus et ministri Iudaeorum comprehenderunt Iesum et ligaverunt eum* (Vetus Latina *aur* Ioh. 18,12; Vulg.: *ergo*).
- (177) *respondit Iesus: dixi vobis quia ego sum; si ergo me quaeritis, sinite hos abire [...]. Simon autem Petrus, habens gladium, eduxit eum* (Vetus Latina *q* Ioh. 18,8f; *r*¹: *igitur*; Vulg.: *ergo*).
- (178) *Lazarus vero unus erat ex discumbentibus cum eo. Maria autem accepit libram unguenti nardi pistici pretiosi, et unxit pedes Iesu* (Vetus Latina *codd.* Ioh. 12,2f; Vulg.: *ergo*).

13. Leider steht aber (173) unmittelbar nach einer *lacuna*.

Als vorläufig letzte Partikel wird hier *quidem* im Hinblick auf einige Diskursfunktionen behandelt.¹⁴ Bereits Pinkster hat auf den häufigen Kontrast *ut mihi videtur / ut mihi quidem videtur* hingewiesen und die Partikel als "specific focalizer" bestimmt (1988b: 5). Thematischen und topikalischen Charakter von *quidem* setzte bereits Kroon in ihrer Untersuchung der Funktionen von *nam* voraus: "the thematic or topical character of the *nam*-unit is clear from the thematic signs *quod, de* and *quidem*" (1989: 53). Wie bei den meisten der hier zu behandelnden Partikeln beschränken sich traditionelle Grammatiken darauf, spezifische und stark kontextabhängige Bedeutungen von *quidem* aufzuzählen: "ja, doch, gewiss, wenigstens, zwar, nämlich" (Hofmann und Szantyr 1965: 486). Zunächst läßt sich festhalten, daß *quidem* von allen hier untersuchten Partikeln am häufigsten zusammen mit anderen Thema-Konstruktionen auftritt. Belege dafür finden sich bereits unter den oben aufgeführten Beispielen; vgl. dazu noch:

(179) *nam quod ad meum quidem comitatum attinet, nullum recuso periculum quod salutis spem ostendit* (Petron. 102,6).

(180) *accessit ille ad patrem, et palpato eo dixit Isaac: vox quidem, vox Iacob est, sed manus, manus sunt Esau* (Vulg. gen. 27,22).

In (179) ist das thematische Konzept durch nicht weniger als drei formale Mittel (*nam, quidem, quod ad NP attinet*) als solches gekennzeichnet. Besonders häufig ist Kombination der Partikeln *nam* und *quidem*:

(181) *ut illi ex India semen boletorum mitteretur. nam mulam quidem nullam habet quae non ex onagro nata sit* (Petron. 38,4).

Im folgenden einige Belege, in denen *quidem* Topikalisierung leistet:

(182) *accipimus nos cochlearia non minus selibras pendentia ovaque ex farina pingui figurata pertundimus. ego quidem paene proieci partem meam, nam videbatur mihi iam in pullum coisse* (Petron. 33,7).

(183) "*vide ergo*" ait "*ut diligenter ponas; si non, te iubebo in decuriam viatorum conici.*" et *cocum quidem potentiae admonitum in culinam obsonium duxit, Trimalchio autem miti ad nos vultu respexit* (Petron. 47,13).

(184) *servavit nos tamen atriensis, qui interventu suo et canem placavit et nos trementes extraxit in siccum. et Giton quidem iam dudum se ratione acutissima redemerat a cane* (Petron. 72,8f).

14. Zu *itaque* vgl. (164).

Anders als bei den im dritten Kapitel untersuchten syntaktischen Verfahren zur Auszeichnung von Thema und Koda, liegen in den mir zur Verfügung stehenden Beispielen keine Belege vor, wo durch lexikalische Mittel eine Koda formal gekennzeichnet wird; vgl. jedoch die Funktion von *na* im deutschen Beleg (82), die von *nämlich* in (185) und die von *also* in (186):

(185) Es hat ihn wieder erwischt, *Karl nämlich*.

(186) ... und gestern ist er auf Besuch bei mir gewesen, *also der Meier*.

Literatur

- Behagel, Otto (1923), *Deutsche Syntax, Eine geschichtliche Darstellung*, Bd. 1., Winter, Heidelberg.
- Calboli, Gualtiero (1962), *Studi Grammaticali*, Zanichelli, Bologna.
- Calboli, Gualtiero (1985), Relatif de liaison et absence d'article en latin. In: Chr. Touratier (Hrsg.), *Syntaxe et Latin, Actes du IIème Congrès Internat. de Linguistique Latine (Aix-en-Provence, 29-31 mars 1983)*, Université de Provence, Aix-en-Provence, 361-381.
- Chafe, Wallace L. (1976), Givenness, contrastiveness, definiteness, subjects, topics, and point of view, in: Ch.N. Li & S. Thompson (Hrsg.), *Subject and Topic*, Academic Press, New York, 25-56.
- De Jong, Jan R. (1989), The position of the Latin subject, In: G. Calboli (Hrsg.), *Subordination and Other Topics in Latin*, J. Benjamins, Amsterdam. 521-540.
- Dik, Simon C. (1980), Summary of Functional Grammar, In: S.C. Dik (Hrsg.), *Studies in Functional Grammar*, Academic Press, London, 1-24.
- Flobert, Pierre (1975), *Les verbes déponents latins des Origines à Charlemagne*, Les Belles Lettres, Paris.
- Geburuers, Rudi (1983), S. C. Diks Funktionale Grammatik: Eine Wallfahrt nach Prag? *Linguistische Berichte* 86, 49-67.
- Givón, Talmy (1976), Topic, pronoun and grammatical agreement, in: Li (1976), 149-188.
- Givón, Talmy (1981), On the development of the numeral "one" as an indefinite marker, *Folia Linguistica Historica* 2, 35-53.
- Graur, A. (1969), Quidam chez Apulée, in: Bibauw, Jacqueline (Hrsg.), *Hommages à Marcel Renard*, Bd. I. (Bruxelles), 378-382.
- Grewendorf, Günther (1986), Relativsätze im Deutschen: Die Rattenfänger-Konstruktion, *Linguistische Berichte* 105, 409-434.
- Haiman, John (1978), Conditionals are topics, *Language* 54, 564-589.
- Hannay, Mike (1985), Inferrability, discourse-boundness, and sub-topics, in: Bolkestein, A. M., C. De Groot, J. L. Mackenzie (Hrsg.), *Syntax and Pragmatics in Functional Grammar*, Foris, Dordrecht, 49-63.

- Havers, Wilhelm (1926), Der sog. "Nominativus pendens", *Indogermanische Forschungen* 43, 207-257.
- Hoffmann, Maria Elisabeth (1989), A typology of Latin Theme constituents, in: *Amsterdam in Louvain, Papers read by members of the Department of Latin of the University of Amsterdam at the 5th Colloquium on Latin Linguistics (April 1989)*, 39-48.
- Hofmann, Johann Baptist – Anton Szantyr (1965), *Lateinische Syntax und Stilistik*, Beck, München.
- Imhasly, Bernard (1974), *Der Begriff der sprachlichen Kreativität in der neueren Linguistik*, Niemeyer, Tübingen.
- Kieckers, Ernst (1911), *Die Stellung des Verbs im Griechischen und in den verwandten Sprachen*, 1. Teil, Trübner, Straßburg.
- Kroon, Caroline (1989), Causal connectors in Latin: The discourse function of *nam*, *enim*, *igitur* and *ergo*, in: *Amsterdam in Louvain. Papers read by members of the Department of Latin of the University of Amsterdam at the 5th Colloquium on Latin Linguistics (April 1989)*, 49-62.
- Kühner, Raphael – Carl Stegmann (1982), *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache*, Zweiter Teil: Satzlehre, 2 Bde. Nachdr., Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.
- Kuno, Susumu (1980), Functional Syntax, in: Moravcsik, Edith A. und Jessica R. Wirth, *Syntax and Semantics*, Academic Press, New York, 117-135.
- Lambrecht, Knud (1980), Topic, French Style. Remarks about a basic sentence type of modern Non-Standard-French, *BLS* 6, 337-360.
- Lambrecht, Knud (1981), *Topic, Antitopic and Verb Agreement in Non-Standard French*, Benjamins, Amsterdam.
- Lehmann, Christian (1984), *Der Relativsatz, Typologie seiner Strukturen, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik*, Narr, Tübingen.
- Li, Charles N. – Sandra A. Thompson (1976), Subject and Topic: A New Typology of Language, in: Li (1976), 457-489.
- Li, Charles N. (1976) (Hrsg.), *Subject and Topic*, Academic Press, New York.
- Löfstedt, Einar (1911), *Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetherae, Untersuchungen zur Geschichte der lateinischen Sprache*, Almqvist und Wiksell, Uppsala.
- Maurais, Jacques (1981), La notion de thème en français et en latin, Analyse typologique d'un slogan, *Langues et Linguistiques* 7, 1-19.
- Panhuis, Dirk (1982), *The Communicative Perspective in the Sentence: A Study of Latin Word Order*, Benjamins, Amsterdam.
- Panhuis, Dirk (1984), Prolepsis in Greek as a discourse strategy, *Glotta* 62, 26-39.
- Perrochat, Paul (1962), *Pétrone, Le festin de Trimalcion, Commentaire exégétique et critique*, 3. Aufl., Presses Universitaires de France, Paris.
- Pfister, Friedrich (1912), Vulgärlatein und Vulgärgriechisch, *Rheinisches Museum* 67, 195-208.
- Pinkster, Harm (1988a), *Lateinische Syntax und Semantik*, Francke, Tübingen.
- Pinkster, Harm (1988b), Subject pronouns in Latin (and their fate in Romance), in: *Papers from the Parasession on Historical Linguistics*, CLS Meeting 1988, Ms., 11 S.
- Pokorny, Julius (1969), *Altirische Grammatik*, Göschen, Berlin.

- Regula, Moritz (1951), Besonderheiten der lateinischen Syntax und Stilistik als Vorspiele romanischer Ausdrucksweisen, *Glotta* 31, 158-198.
- Sasse, Hans-Jürgen (1982), Subjektprominenz, in: S. Heinz und U. Wandruszka (Hrsg.), *Fakten und Theorien, Festschrift für Helmut Stimm*, Narr, Tübingen, 267-286.
- Schmalz, J. H. (1910), Zur lateinischen Syntax, *Berliner Philologische Wochenschrift* 30. Jg., Nr. 22, Sp. 701-704.
- Serbat, Guy (1984), Erat Pipa quaedam ..., *Revue des Etudes Latines* 62, 344-356.
- Toth, Alfred (1989a), Semiotische Ansätze zur Thematisierung der iconischen Serialisierung in der Textlinguistik, *Semiosis* 54, 27-38.
- Toth, Alfred (1989b), Es war einmal ein König, der hatte eine Tochter, die war die schönste Jungfrau auf der Welt, *Semiosis* 55/56, 87-102.
- Toth, Alfred (1990), *Untersuchungen zur Topik-Introduktion und Topik-Markierung im Lateinischen*, Unveröff. Lizentiatsarbeit, Indogermanisches Seminar der Universität Zürich.
- Touratier, Christian (1980a), *La relative, Essai de théorie syntaxique (à partir de faits latins, français, allemands, anglais, grecs, hébreux, etc.)*, Klincksieck, Paris.
- Touratier, Christian (1980b), L'accusatif proleptique en latin, *Lalies* 1, 1980, 53-56.
- Walker, Arthur T. (1917), Some facts of Latin word-order, *The Classical Journal* 13, 644-657.
- Wehr, Barbara (1984), *Diskurs-Strategien im Romanischen, Ein Beitrag zur romanischen Syntax*, Narr, Tübingen.

Dr.phil.des. Alfred Toth
Phonogrammarchiv der Universität Zürich
Plattenstrasse 19
CH-8032 Zürich.